

Zugleich werden dabei Ereignisse der letzten Jahrzehnte corifiziert, die zur Schmach der Beteiligten der Vergessenheit nicht anheimfallen dürfen. — Wenn auch die Schrift nur localer Natur ist, so verdient sie doch in weitere Kreise zu dringen, weil sie Vieles von allgemeinem Interesse enthält und die liberalen und radicalen Bestrebungen der Lösung der Schule von der Kirche überall dieselben sind.

Mainz.

Dr. Hubert.

18) **Vorträge für christliche Müttervereine.** Dreifacher Cyclus von je 12 Vorträgen für christliche Müttervereine, gehalten und herausgegeben von Michael Huber, Domcapitular, Director der Erzbruderschaft der christlichen Mütter in Regensburg. Regensburg. Nationale Verlagsanstalt von Manz. 1899. Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

Die Verbreitung der Müttervereine gehört wohl zu den hervortretenden Aufgaben der Seelsorge der Gegenwart. Einen höchst willkommenen Beitrag hiezu liefern die oben bezeichneten Vorträge, verfasst und gehalten vom verdienten Director der Müttervereine der Regensburger Diöcese. Predigten, die so concret den Zweck der Müttervereine darstellen, sind selten. Sie sind in Rücksicht auf den Typus der Gegenwart mit Freuden zu begrüßen, umso mehr da sie eine individuelle Erfassung der Materie und eine zeitgemäße, so praktische Behandlung der einzelnen Fragen enthalten. Schwierigkeiten geht der Verfasser nicht aus dem Wege; delicate Gegenstände sind mit Takt erledigt. Mit nüchternem Blick dringt er in den Schwerpunkt der Frage ein. Süße Zuckerbrötchen, welche nur zur Verweichung beitragen, werden nicht gereicht; ein kräftiges, nahrhaftes Hausbrot ist die geistige Gabe. Dabei fehlen nicht die Töne der liebevollen Sprache des Herzens eines anregenden, warnenden Seelsorgers. Die nach Haus mitzunehmende Frucht der Predigt, eine concrete Nutzanwendung, die anderswo manchmal nur in gewöhnlichen Phrasen sich bewegt, bildet den Lohn der zuhörenden Mutter. Besondere Erwähnung verdient die Anlage der Cyklen. Zuerst findet die Tendenz und das Mittel der Erziehung anschauliche Behandlung, worauf die Mutter von der Hand des Katechismus der zehn Gebote und vom Fingerzeig des Kirchenjahres im Hinweis auf die Vereinsfeste geleitet wird. Klarheit, Einfachheit, Präcision im Ausdruck, eine eigenartige, seltene Kürze bildet das formelle Charakteristicum.

Es ist dringend zu wünschen, dass der Verfasser bald eine weitere Folge von Vorträgen der Öffentlichkeit übergebe. Möge doch in denselben auch die so wichtige Mitarbeit der christlichen Mütter zum erstmaligen Empfange der heiligen Sacramente der Buße und des Altars specielle Behandlung finden.

Landshut.

L. Gallinger.

19) **Caspar Schatzgeyer**, ein Vorkämpfer der katholischen Kirche gegen Luther in Süddeutschland. Von Dr. Nikolaus Paulus. Mit Approbation des hochwürdigen Capitelsvicariats Freiburg. Straßburg, Agentur von Herder. 1898. Freiburg im Br. Herder'sche Verlagshandlung. 8°. (X und 152 S.) (III. Band, 1. Heft der Straßburger theologischen Studien herausgegeben von Dr. Albert Erhard und Dr. Eugen Müller.) Preis: M. 2.80 = fl. 1.68.

Nebst den übrigen zahlreichen Monographien (z. B. Barth. Arnoldi, Hoffmeister, Wild, Scriptoris u. a.) des Herrn Dr. Paulus, liefert auch diese Schrift einen neuen Beitrag zu besserer Kenntnis und Würdigung der sogenannten Reformationszeit.

Schatzgeyer, 1463 oder 1464 zu Landshut geboren, trat noch jung in den Franciscanerorden und zwar bei den Observanten, unter welchen er bald eine hervorragende Stelle einnahm. Als Guardian von München, Ingolstadt, Nürnberg und als Ordens- Provincial entfaltete er die größte Thätigkeit; unermüdlich im Arbeiten und Predigen, vertheidigte er zuerst in einer besonderen Schrift (1516) die Observanten gegen die Anschuldigungen des Conventionalen- Provincials Ceva. Beim Auftreten Luthers stellte er sich entschieden auf Seiten der katholischen Überlieferung und feuerte durch sein Beispiel seine Untergebenen an, den Neuerungen mutig entgegenzutreten. Manchmal mit scharfen Ausdrücken (so gegen Osiander), aber immer mit Ruhe vertheidigte er die angegriffenen katholischen Lehren, so die Ordensgelübde, die Lehre vom Fegefeuer und Ablass, von der heiligen Messe und dem Altarsacramente, der guten Werke und der Heiligen, insbesondere der Muttergottesverehrung. Er starb in München am 18. September 1527. Von seinen zahlreichen gedruckten oder ungedruckten Schriften, gibt der Anhang ein genaues Verzeichnis. Diese Schriften bilden einen schlagenden Beweis gegen die oft wiederholte Behauptung: Die Bibel sei damals ein ganz verschlossenes Buch gewesen, das erst Luther unter der Bank hervorgezogen habe.

In seinen Predigten hatte Schatzgeyer ganze Bücher der heiligen Schrift ausgelegt und commentiert (ungedruckte Schriften n. 1—6 und 8, S. 147—148); nur verlangte auch er, wie alle Katholiken, eine authentische Erklärung der heiligen Schrift durch die Lehre der Kirche, weil die Bibel nicht aus sich selbst klar ist (S. 89 und 104—105). Er erklärt uns auch die Ursachen der raschen Verbreitung der neuen Lehre (S. 83). Hier und da äußerte sich Schatzgeyer in seinen Schriften mit minderer Genauigkeit, so dass ihm katholischerseits der Vorwurf nicht erwartet blieb, als spielte er „auf lutherischer Laute“ (S. 126). Er selbst verwahrt sich gegen eine solche Anschuldigung (S. 123—125) und ein Vergleich seiner verschiedenen Werke, welche in der Münchner Staatsbibliothek und Universitätsbibliothek dem Herrn Verfasser zur Verfügung standen, zeigt, wie wenig der Franciscaner mit den Neuerern übereinstimmte. Dabei bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, dass Schatzgeyer betrifft seiner Ausschreibungen über die Verpflichtung menschlicher Gesetze die gute Menge nicht immer einzuhalten wusste (S. 120—123). Der Autor unterlässt auch nicht gelegentlich die Überreibungen oder irrtümlichen Ansichten mehrerer protestantischen Geschichtsforscher hervorzuheben (wie die von Druffel, Reinhardstöttnner, Seltner, Roth u. a. S. 107 und in Noten S. 18, 96, 98, 131 u. s. f.).

Möge also diese Schrift, nicht minder als die schon früher erschienenen Werke, zum Besten und Frommen der Wahrheit und der katholischen Kirche dienen.

Hünfeld.

P. G. Allmang O. M. I.

20) **Die priesterlichen Gewänder des Abendlandes** nach ihrer geschichtlichen Entwicklung. Von Josef Braun S. J. Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen. (Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laach“ — 71.) Freiburg, Herder 1897. Groß 8°. S. 180. Preis broschiert M. 2.50 = fl. 1.50.